

Z

In einigen Wochen schon erscheint der

Friedenskalender für 1919.

Auflage 100 000 Exemplare
Ladenpreis 60 Pfg.

Dieser textlich wie illustrativ gleich vorzüglich ausgestattete Friedenskalender wird wie seine Vorgänger, der Kriegs- und Friedenskalender neben einer großen Zahl prächtig ausgestatteter Bilder im Text eine reiche Fülle hochinteressanten Lesestoffs über die kommende

Friedenswirtschaft im Deutschen Reiche bieten

und vermöge seiner ebenso volkstümlich als spannend geschriebenen Aufsätze aus der Feder berufener Parlamentarier ein

Volkskalender für jedes deutsche Haus werden.

Die Bezugsbedingungen sind:

Ladenpreis 60 Pf., Barpreis 42 Pf.

Partie-, Netto- bzw. Barpreise:

von 15 Ex. ab à 41 Pf.	von 300 Ex. ab à 37 Pf.
" 30 " " à 40 "	" 500 " " à 36 "
" 50 " " à 39 "	" 1000 " " à 35 "
" 100 " " à 38 "	" 2000 " " à 34 "

Von 5000 Exemplaren ab à 33 Pf.

Auf ein 5 Kilo-Paket gehen 30 Exemplare.

Firmen, die gewillt sind, auf dem Wege der Kolportage sich für diesen Kalender zu verwenden, bitten wir um direkte Mitteilung.

Verlagsbuchhandlung „Unitas“
G. m. b. H. / Bühl (Baden).

Z

Soeben erschienen:

Z

Das Bau in Schniklison Der Abgott am Münster

Geschichten von Rud. Schwarz

Preis geb. M. 7.50 Ladenpreis, M. 5.25
bedgw., M. 4.90 bar.

Bedingungsweise geben wir nur in mäßiger Anzahl und bei gleichzeitiger Vorbestellung, da die erste Auflage größtenteils vorbestellt ist und der Zeitpunkt des Erscheinens einer zweiten Auflage in Frage gestellt ist.

St. Galler Tagblatt:

Ein Meister des Humors, der frohen Laune und anmutiger Schalkhaftigkeit hat diese beiden Geschichten aus alter Zeit geschaffen. Wer wollte ihm, zumal in so trüber Zeit, für eine derartige Gabe nicht von Herzen dankbar sein

Der Landbote, Winterthur:

Eine köstliche Gabe, die der grundgelehrte Schweizer Pfarrer, der Herausgeber der Calvinbriefe mit diesen zwei Erzählungen auf den Büchertisch legt. Die erste hat zum Gegenstand die Einführung des Buchstabens Bau in die sächsische Landgemeinde Schniklison. Im Jahre 1770, also zu einer Zeit, da das Alphabet im ganzen deutschen Sprachgebiet längst 25 Buchstaben zählte, entdeckte der sächsische Schneider und Schulmeister Veit Belten, daß man in Schniklison für U und V immer noch dasselbe Schriftzeichen schrieb, und er bereitete sich in wohlgemeintem Aufklärungszwange, diese Rückständigkeit zu beheben. Seine Neuerung stößt aber auf jähesten Widerstand. Er wird als ungläubiger, gottloser Heher gebrandmarkt, als der leibhaftige Urian verfolgt und schließlich zum Dorfe hinausgeekelt. Wie dieser einfache Gedanke ausgeführt wird, das ist schlechtthin bewundernswert. Treffender, naturgetreuer und zugleich humorvoller sind die Konservativen unter den Bauern wohl noch durch keine Feder gezeichnet worden. —

Der zweiten Geschichte „Der Abgott am Münster“ liegt eine womöglich noch komischere Fabel zugrunde. Auch hier der Widerstreit zwischen Altväterisch und Vorwärtstrebend. Hier sind's ein Maler und ein Pfarrer, die hintereinander geraten. Man würde aber irren, wenn man in diesen beiden Novellen bloß unterhaltenden Humor finden wollte; es steckt zuweilen ein so tiefer Lebensernst hinter dem Scherz und Übermut, daß man darob recht nachdenklich wird. Das aber scheint mir gerade den Vorzug des Buches zu bilden, daß beides darin zur Geltung kommt, wie der Verfasser ja auch zwei andere scheinbare Gegensätze, gründliche Gelehrsamkeit und feinen Kunstsinne, miteinander zu vereinen weiß. Dem Buch ist weiteste Verbreitung zu wünschen. Es ist so schlicht, natürlich und so kerngesund geschrieben, daß es ein Volksbuch zu werden verdient.

Wir bitten reichlich zu bestellen, solange Vorrat.

Verlag Frobenius A.-G. Basel

Kommissionär in Leipzig:

Rob. Hoffmann G. m. b. H.